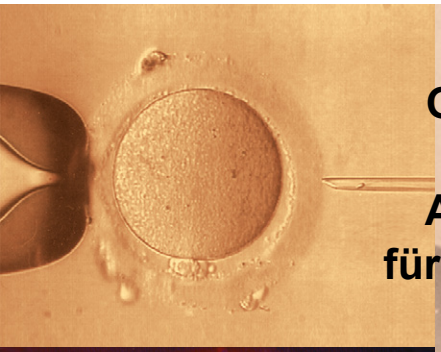
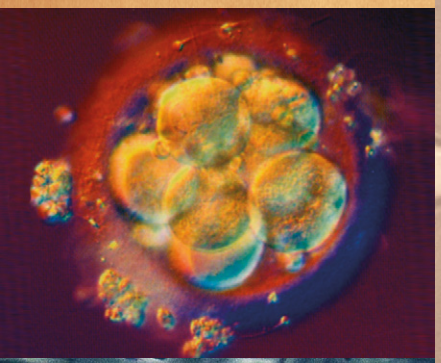
Journal für

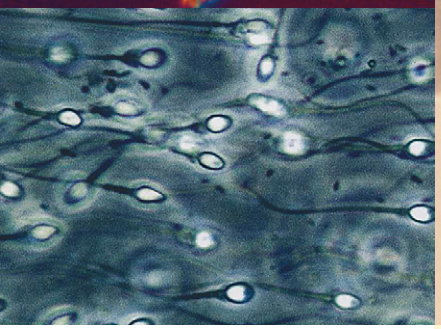
Reproduktionsmedizin und Endokrinologie

– Journal of Reproductive Medicine and Endocrinology –

Andrologie • Embryologie & Biologie • Endokrinologie • Ethik & Recht • Genetik
Gynäkologie • Kontrazeption • Psychosomatik • Reproduktionsmedizin • Urologie







Gemeinsame Stellungnahme zur Veröffentlichung des Artikels "Mammalian Cloning and its Discussion on Applications in Medicine" von K. Illmensee im Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie, Nummer 1/2007

Beier HM, Behre HM, Dohr G, Feichtinger W
Geisthövel F, Haidl G, Kentenich H, Rabe T, Tews G
Urdl W, van der Ven H, Weidner W, Wieacker P, Wildt L
Bals-Pratsch M, Hilland U, Hoppe I, Imthurn B
Kiesel L, Nieschlag E, Tinneberg HR, Zech H

J. Reproduktionsmed. Endokrinol 2007; 4 (3), 143-144

www.kup.at/repromedizin
Online-Datenbank mit Autoren- und Stichwortsuche

Offizielles Organ: AGRBM, BRZ, DVR, DGA, DGGEF, DGRM, D·I·R, EFA, OEGRM, SRBM/DGE

Indexed in EMBASE/Excerpta Medica/Scopus

Krause & Pachernegg GmbH, Verlag für Medizin und Wirtschaft, A-3003 Gablitz

Gemeinsame Stellungnahme zur Veröffentlichung des Artikels „Mammalian Cloning and its Discussion on Applications in Medicine“ von K. Illmensee im Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie, Nummer 1/2007

Herausgeber, Schriftleitung und Organgesellschaften des „Journals für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie“ respektieren Bedenken, die kürzlich in Briefen und in der Presse zur Übersichtsarbeit von K. Illmensee geäußert wurden und geben hiermit folgende Erklärung:

Im ersten Heft des „Journals für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie“ dieses Jahres wurde eine Übersichtsarbeit veröffentlicht, in welcher der Biologe K. Illmensee über „Mammalian Cloning and its Discussion on Applications in Medicine“ berichtete. Im selben Heft erschien von den Autoren M. Klar, M. Kunze und H. P. Zahradnik eine kritische Betrachtung zum Thema „Diskussion um den ethischen Status humaner Embryonen – Eine Zusammenfassung von zentralen Argumenten und Perspektiven“. Diese beiden Beispiele zeigen, daß die Schriftleitung und das Herausgebergremium des „Journals für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie“ ihren Lesern mit Entschlossenheit die wissenschaftlichen und gleichzeitig die ethischen Probleme der Embryologie, Stammzellforschung und Reproduktionsmedizin vorstellen, und zwar in ihrer gesamten Breite mit entsprechenden Gegensätzen und Widersprüchlichkeiten. Ständige Informationen über den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse müssen als Grundlage einer lebendigen und verantwortungsbewußten reproduktionsmedizinischen Praxis dienen. Wie anders kann diese überprüft werden, als durch kritische und selbstkritische Abwägungen?

Die Herausgeber teilen grundsätzlich nicht jede Meinung eines Autors, wie im Impressum unserer Zeitschrift betont wird. In der Reproduktionsmedizin und noch mehr in der Biotechnologie scheiden sich Abwägungen und öffentliche Meinungen weniger an den wissenschaftlichen Ergebnissen als vielmehr an den ethischen und moralischen Bewertungen. Bei den naturwissenschaftlichen Ergebnissen läßt sich darüber streiten, was richtig oder falsch ist. In der Ethik streitet man über das, was man mit seinem Gewissen verantworten oder nicht verantworten kann. Jedoch nicht nur der einzelne Wissenschaftler, sondern eine Gesellschaft als Ganzes ist aufgerufen, sich ethische Normen zu schaffen. Wissenschaftler sind gefordert, mit eigener klarer Darstellung Überzeugungsarbeit zu leisten, gleichzeitig jedoch die Ansichten anderer Kollegen zu tolerieren, wie auch die öffentlich geäußerte Kritik zu respektieren.

Die direkte Gegenüberstellung des Übersichtsartikels „Mammalian Cloning“ und der Übersichtsarbeit über den ethischen Status humaner Embryonen zeigt allen Lesern unserer Zeitschrift, wie wichtig uns die ethische und wissenschaftliche Debatte um den „Status des Embryos“ ist, und daß jedes neue Forschungsergebnis, wie beispielsweise die aktuellsten, als Sensation empfundenen Erfolge bei der Reprogrammierung adulter Zellen zu induzierten pluripotenten Stammzellen, die ethischen und wissenschaftlichen Abwägungen notwendig herausfordert.

Hier gilt es nun, von seiten der Herausgeber, Schriftleitung und Organgesellschaften des „Journals für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie“ unmißverständlich zu betonen, daß wir das beschriebene Klonexperiment verurteilen, weil reproduktives Klonen mit der Würde des Menschen nicht vereinbar ist. Diese Unvereinbarkeit findet ihren Ausdruck in den strafgesetzlichen Schranken des deutschen Embryonenschutzgesetzes ebenso wie in den berufsrechtlichen Richtlinien der Bundesärztekammer und der Landesärztekammern bzw. den entsprechenden Gesetzen und Richtlinien der Schweiz und Österreichs, die wir nachdrücklich anerkennen, beachten und strikt einhalten.

Wir respektieren insbesondere den § 6 des deutschen ESchG, der das Klonen verbietet, sowie den § 7, welcher Chimären- und Hybridbildungen strafrechtlich untersagt. Entsprechend den Übereinkünften wissenschaftlicher Fachgesellschaften, entsprechend der Bioethikkommission des Europarates, der UNESCO-Deklaration zum menschlichen Genom, der Charta der Grundrechte der EU, sowie der UN-Deklaration zum Klonen von Menschen halten wir alle Versuche, reproduktives Klonen in die Reproduktionsmedizin zu integrieren, ethisch für unverantwortlich und in keiner Weise annehmbar.

Gleichzeitig halten wir ein solches Verfahren auch vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus für gefährlich und unsinnig. Das im o. g. Übersichtsartikel referierte Experiment zum reproduktiven Klonen von Zavos und Illmensee, im vergangenen Jahr als wissenschaftliche Originalarbeit in Archives of Andrology; 52: 243–54 publiziert, betrachten wir als unethisch sowie wissenschaftlich unverantwortlich.

Wissenschaftliche Untersuchungen der Jahre 2003 und 2004, die als Originalarbeiten in den Jahren 2005 und 2006 in internationalen Zeitschriften publiziert wurden, weisen sehr deutlich darauf hin, daß das Klonen von menschlichen Embryonen wegen der völlig unzureichenden wissenschaftlichen Erkenntnisse und der demonstrierten Erfolglosigkeit der durchgeführten Versuche als unverantwortlich und gefährlich zu bezeichnen ist. Die Ergebnisse solcher Klonierungsversuche sind insofern als erfolglos zu bezeichnen, als sich in keinem Falle mehr als ein frühes Entwicklungsstadium der Präimplantationsphase (Furchungsstadium oder frühe Blastozyste) ergeben hat.

Die Ergebnisse von Zavos (2003), Stojkovic et al. (2005), Lavoir et al. (2005) sowie Zavos und Illmensee

For personal use only. Not to be reproduced without permission of Krause & Pachernegg GmbH.

(2006) wurden in internationalen, in den „Journal Citation Reports" gelisteten und über „PubMed" abrufbaren Zeitschriften publiziert, die Originalbeiträge nur nach kritischem Peer-Reviewing veröffentlichen. Diese Untersuchungen haben klar demonstriert, daß die Reprogrammierung des Genoms menschlicher Zellen durch die Methode des Zellkerntransfers (Somatic Cell Nuclear Transfer, SCNT) in der Tat sehr viel schwieriger ist, als es bei manchen Säugetieren den Anschein hatte (Maus, Kaninchen, Schaf u. a.). Herausgeber und kritische Kommentatoren der zuvor genannten Zeitschriften, insbesondere von „Reproductive Biomedicine Online", weisen darauf hin, daß für das therapeutische Klonen „Nuclear Transfer Cloning" möglicherweise Erkenntnisse und Erfolge hervorbringen könnte, indessen lehnen sie reproduktives Klonen aus ethischen und wissenschaftlichen Gründen ab (Edwards 2003, Ke-Hui Cui 2005). Letztlich überzeugend argumentiert Azim Surani, indem er darauf verweist, daß es keinen Vorgang in der Natur gibt, der „Nuclear Transfer Cloning" entspricht (Surani 2003).

In Deutschland sind solche wissenschaftlichen Untersuchungen verboten, dennoch darf man deutschen Wissenschaftlern die Forschungsberichte aus der internationalen Literatur nicht vorenthalten. Diese Ergebnisse wurden zuvor in Originalarbeiten in internationalen Zeitschriften publiziert. Es sei weiterhin darauf hingewiesen, daß demgegenüber das „Journal für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie" eine internationale Zeitschrift für referierende Übersichtsarbeiten ist. Jedes Land sollte seine eigenen ethischen Maßstäbe in die Gestaltung seiner Gesetze und Richtlinien einbringen und verantworten, nicht aber eine Enklave des Wissens verordnen.

Wir bedauern, daß im besonderen Fall der Publikation über „Mammalian Cloning and its Discussion on Applications in Medicine" in der Nr. 1/2007 des „Journals für Reproduktionsmedizin und Endokrinologie" Mißverständnisse entstanden sind, die durch eine aus heutiger Sicht notwendige kommentierende Stellungnahme hätten vermieden werden können. Für die Herausgeber, Schriftleitung und Organgesellschaften war und ist es selbstverständlich, daß sie die internationalen Konventionen, nationalen Gesetze und berufsrechtlichen Richtlinien strikt einhalten. Diese Grundhaltung hat und wird keinerlei Änderung erfahren und ist den wissenschaftlichen Lesern unseres Journals bekannt (vgl. RWTH Alumni-Newsletter, 2003).

Herausgeber, Schriftleitung und Organgesellschaften sind sich der hohen Verantwortung bewußt, wenn es gilt, wissenschaftliche Ergebnisse, ethische Abwägungen und rechtliche Diskussionen zu publizieren. Die Herausgeber und Schriftleitung regen nachdrücklich an, daß sich die Leser an konstruktiven und selbstkritischen Diskussionen um die ständige Entwicklung unseres Faches, der Reproduktionsmedizin, beteiligen.

Henning M. Beier
Herausgeber der Rubrik Embryologie und Biologie

Hermann M. Behre
Schriftleitung

Gottfried Dohr, Wilfried Feichtinger, Franz Geisthövel, Gerhard Haidl, Heribert Kentenich, Thomas Rabe, Gernot Tews, Wolfgang Urdl, Hans H. van der Ven, Wolfgang Weidner, Peter F. Wieacker, Ludwig Wildt
Rubrik-Herausgeber

Monika Bals-Pratsch, Ulrich Hilland, Ines Hoppe, Bruno Imthurn, Ludwig Kiesel, Eberhard Nieschlag, Thomas Rabe, Hans-Rudolf Tinneberg, Herbert Zech
Präsidenten, Vorsitzende bzw. verantwortliche Vorstandsmitglieder der Organgesellschaften

Literaturzitate:

Edwards RG. Human reproductive cloning a step nearer. Reprod Biomed Online 2003; 6: 399–400.

Lavoir MC, Weier J, Conaghan J, Pedersen RA. Poor development of human nuclear transfer embryos using failed fertilized oocytes. Reprod Biomed Online 2005; 11: 740–4.

Cui KH. Three concepts of cloning in human beings. Reprod Biomed Online 2005; 11: 16–7.

RWTH Alumni Newsletter. Professor Henning Beier verurteilt reproduktives Klonen. Newsletter No.5/Februar 2003 (http://www.alumni.rwth-aachen.de)

Stojkovic M, Stojkovic P, Leary C, Hall VJ, Armstrong L, Herbert M, Nesbitt M, Lako M, Murdoch A. Derivation of a human blastocyst after heterologous nuclear transfer to donated oocytes. Reprod Biomed Online 2005; 11: 226–31.

Surani A. False impressions on human cloning. Reprod Biomed Online 2003; 6: 398–9.

Zavos PM. Human reproductive cloning: the time is near. Reprod Biomed Online 2003; 6: 397–8.

Zavos PM, Illmensee K. Possible therapy of male infertility by reproductive cloning: one cloned human 4-cell embryo. Arch Androl 2006; 52: 243–54.

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere Rubrik

☑ Medizintechnik-Produkte

Neues CRT-D Implantat
Intica 7 HF-T QP von Biotronik

Artis pheno
Siemens Healthcare Diagnostics GmbH

Philips Azurion:
Innovative Bildgebungslösung

Aspirator 3
Labotect GmbH

InControl 1050
Labotect GmbH

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☑ Bestellung e-Journal-Abo

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

Impressum **Disclaimers & Copyright** **Datenschutzerklärung**